



V.

## Am Sagenborn.



### 55. Philemon und Baucis.

1.

**A**uf Phrygiens Hügeln steht eine alte Eiche und dicht daneben eine Linde, beide von einer mäßigen Mauer umgeben. Ihre niedern Zweige schmückt mancher Kranz, den fromme Hände mit heiliger Scheu daran gehängt. Nicht fern davon liegt ein See, einst bewohnbares Land, jetzt ein Gewässer, belebt von Tauchern und Sumpfhühnern. 5

Hierher kam einst Zeus, der Himmelsvater, und mit ihm Hermes, sein ihm dienstbarer Sohn, beide in menschlicher Gestalt, in der Absicht, die Gastlichkeit der Menschen zu prüfen. Sie traten an tausend Häuser heran und baten um Obdach und ein Plätzchen zur Ruhe; doch tausend Häuser verschlossen ungastlich die Thür. Nur ein Haus nahm sie auf, 10 klein zwar und gedeckt mit Stroh und Rohr; doch die drin wohnten, waren ein frommes, freundliches Paar, der greise Philemon und sein gleichaltriges Weib Baucis. Beide hatten in dieser Hütte in den Tagen ihrer Jugend den Bund fürs Leben geschlossen und waren darin grau geworden, zufrieden mit ihrer Armut, die für ihren einfachen 15 Sinn nichts Drückendes hatte. Keinen Diener fand man im Hause, sie beide waren die ganze Familie und dienten liebevoll eins dem andern.

Als in die niedere Thür dieses Hauses die Götter eintraten mit gesenktem Haupte, kam ihnen der alte Philemon freundlich entgegen und hieß sie ihre Glieder niederlassen auf einen hingestellten Sessel, über 20